

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

117 (20.5.1875)

Beilage zu Nr. 117 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 20. Mai 1875.

Deutschland.

Berlin, 16. Mai. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die häufig bestehende Unklarheit und Ungewißheit über die auf den einzelnen Bahnen und Verkehrsrouthen jeweilig geltenden Tarife ist zum Theil einer ungenügenden Bezeichnung derselben, zum Theil aber auch dem Umstande beizumessen, daß zu den Tarifen für den Lokal- und die verschiedenen Verbandsverkehre im Laufe der Zeit zahlreiche Nachträge mit Änderungen oder Ergänzungen erlassen sind, welche dem Publikum die Orientirung über den augenblicklichen Zustand häufig sehr erschweren. In ersterer Beziehung bringt das Reichs-Eisenbahn-Amt in einem Zirkularerlaß vom 6. d. M. die von dem Reichsanzeiger 1869 getroffene Anordnung in Erinnerung, nach welcher 1) jeder Tarif neben seiner Bezeichnung, bezw. neben Angabe der Verkehrsrichtung, wenn diese sich aus dem Tarif oder aus der Benennung nicht unzweifelhaft ergibt, ein bestimmtes Datum zu tragen hat; 2) die zu einem Tarif erlassenen Nachträge und Ergänzungen nicht nur das Datum ihrer Einführung, sondern auch die Bezeichnung und das Datum des Tarifs, zu dessen Ergänzung sie erschienen sind, zu enthalten haben; 3) bei Einführung neuer Tarife die durch sie etwa bewirkte Aufhebung anderer unter genauer Bezeichnung dieser auf dem Titelblatt der neuen Tarife zu vermerken ist, und 4) Verweisungen auf in anderen Tarifen enthaltene reglementarische und tarifliche Vorschriften, wie solche insbesondere bei Verbandsverkehren häufig vorkommen, bezw. Vermerke, wie „die direkte Beförderung erfolgt auf Grund des Betriebsreglements unter Beachtung derjenigen zusätzlichen Bestimmungen, welche bei den beteiligten Eisenbahnen im Binnenverkehr jeweilig in Kraft stehen“, thunlichst zu vermeiden sind. Zur Abhilfe des zweiten oben erwähnten Uebelstandes empfiehlt das Reichs-Eisenbahn-Amt, wie dies auch schon bei mehreren Eisenbahn-Verwaltungen Regel ist, in angemessenen Zeitabschnitten unter Berücksichtigung der in der Zwischenzeit eingetretenen Veränderungen von den Tarifen neue Auflagen zu veranstalten und diese als solche auf dem Titelblatt ausdrücklich zu bezeichnen. Es wird damit zugleich den betreffenden Eisenbahn-Dienststellen das Geschäft wesentlich erleichtert.

Badische Chronik.

Mühlburg, im Mai. Am 8. Mai war uns dahier Gelegenheit zu Anführung eines interessanten Vortrages gegeben. Auf Einladung des Badischen Vereins für Geflügelzucht hatte sich Abends 8 Uhr in der Pfeifer'schen Brauerei dahier eine namhafte Anzahl von Mitgliedern dieses Vereins und sonstiger Freunde der Geflügelzucht eingefunden, in welcher Versammlung der erste Vereinsvorsitzende, Hr. Medizinalrath Wagner, unter Vorlesung eines anatomischen Präparates einen höchst belehrenden Vortrag über den Geschlechts- (insbesondere Rege-) Apparat der Vögel, und über die Bildung und Entwicklung der Eier, sowie des jungen Vogels im Ei hielt. Der Vortragende verstand es, bei strenger Wissenschaftlichkeit dennoch gemeinverständlich zu sprechen, so daß die Versammlung mit Spannung und Aufmerksamkeit dem Vortrage folgte und sichlich beschiedigt war, aber mancherlei weniger bekannte Thatsachen belehrte und Aufschluß zu erhalten. Wir gratuliren überhaupt dem besagten Vereiner dazu, in seinem ersten Vorlesung, Hr. Medizinalrath Wagner, einen Mann zu besitzen, welcher vermöge seiner bedeutenden naturwissenschaftlichen Kenntnisse, sowie durch seine langjährigen Erfahrungen als eifriger und umsichtiger Geflügelzüchter ganz besonders geeignet ist, einem solchen gemeinnützigen Vereine zu präsidiren und zur Förderung dieses Zweiges der Landwirtschaft zu wirken.

Nach Beendigung des erwähnten Vortrages erfolgte allgemeine Besprechung über verschiedene Zweige der Geflügelzucht. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt der Vorstand des Bad. Vereins für Geflügelzucht in Zukunft da und dort ähnliche Versammlungen mit Vorträgen zu veranstalten, um auch noch in weiteren Kreisen Interesse für den Verein zu wecken. Es wissen nämlich viele unserer Landwirthe noch immer nicht die Vortheile zu schätzen, welche den Mitgliedern des Vereins gegen den so geringen jährlichen Beitrag von 3 Mark geboten werden, als da sind Belehrung durch das Monatsblatt, Besprechungen und Versammlungen, Geflügelausstellungen, Vermittelungen des Bezuges von Racehühnern und Bräutern u. s. w. Vieles hört man auf dem Lande noch die irrige Behauptung, unsere gewöhnlichen Landhühner seien eben doch die besten, indem sie eben so fleißig wie die besten Racehühner legten. Dem mag in vielen Fällen so sein, allein nächst der Zahl der Eier kommt es auch auf die Größe derselben an und bei Schlachthühnern ebenfalls auf deren Größe und die Vorzüglichkeit des Fleisches, und finden wir leider in manchen Gegenden noch ganz erbärmlich kleine Landhühner, welche, wenn zwar auch fleißig, eben doch nur kleine Eier produziren und schließlich nur kleine Braten gewähren. Gerade in dieser Hinsicht Verbesserungen herbeizuführen, d. h. größere und fruchtbarere Rassen immer mehr zu verbreiten, hat sich der Badische Verein für Geflügelzucht zur Hauptaufgabe gestellt und wünscht wir nur, daß die löblichen Bestrebungen des Vereins durch zahlreiche Beitrittserklärungen die gehörige Unterstützung finden.

Vermischte Nachrichten.

— [Die Katastrophe von Sedan.] Soeben ist, wie schon mitgetheilt, das achte Heft des bis zum Sturze des Kaiserreichs reichenden ersten Theils des Generalstabs-Berichtes über den Krieg 1870/71 erschienen. Es behandelt den letzten Akt des Napoleonischen Kaiserdrama's: „Die Schlacht und die Kapitulation von Sedan.“ Das Schlussspiel des achten Heftes, welches die militärischen Erfolge des ersten Kriegesabschnittes rekapitulirt und den Antheil, welchen die verschiedenen Waffengattungen der deutschen Armee an dem ruhmreichen Tage von Sedan genommen haben, würdigt, überschrieben als: „Rückblick auf die strategischen und taktischen Verhältnisse des Feldzuges gegen die Armee von Chalons“, lautet, wie folgt:

Der zehntägige Feldzug gegen die Armee von Chalons, welcher am 1. September mit der Schlacht von Sedan sein Ende erreichte, gehört sowohl wegen der eigenthümlichen strategischen Verhältnisse, als auch wegen der Großartigkeit des taktischen Erfolges zu den denkwürdigsten Abschnitten des deutsch-französischen Krieges. — Die ersten Kämpfe in der Grenzgegend und die drei Schlachten bei Metz hatten zu dem immerhin schon bedeutenden Ergebnisse geführt, daß ein ansehnlicher Theil der französischen Streitmacht in erschüttertem Zustande nach dem Innern Frankreichs zurückgeworfen, der andere unter den Kanonen des großen lothringischen Waffenschatzes eingeschlossen und somit zu einer thätigen Theilnahme am Feldzuge unfähig gemacht war. Während nun die Deutschen sämmtliche an der Mosel entbehrtlich gewordenen Heeresheile, in zwei Armeen gegliedert und in breiter Front, auf Paris in Marsch setzten, hatten die bei Wörth in die Flucht geschlagenen französischen Corps in beschleunigtem Rückzuge das Lager von Chalons erreicht und schickten sich dort, durch neugebildete Heereskörper verstärkt, zum Vorrücken nach Osten an.

Der in Paris entworfene Plan zum Entsatze der Rheinarmee und zu gemeinschaftlicher Wiedereroberung der verlorenen Landestheile war läßt und großartig angelegt; er entbehrte aber von vornherein der zum Gelingen notwendigen Grundlagen. Die neu in's Feld gestellte Armee von Chalons besaß nicht durchweg den erforderlichen Grad von Kriegstüchtigkeit, um in allen ihren Theilen den an sie heranretenden Anforderungen vollständig gewachsen zu sein. Obgleich auf mehreren Punkten Vorrückungsvortheile angekauft waren, so litten die Truppen auf ihren unvorbergeesehenen Hin- und Herbewegungen doch empfindlichen Mangel. Auch handelte der Feldherr nur selten nach eigener freier Entschlußung, sondern meist unter dem Druck der politischen Strömungen in Paris und der von dort aus an ihn ergehenden Weisungen.

Trotz aller dieser ungünstigen Umstände war bei Beginn des Unternehmens ein wenigstens theilweiser Erfolg nicht unmöglich, weil den Franzosen damals der nicht zu unterschätzende Vortheil der Ueberzahl zur Seite stand. Während nämlich Marschall Mac Mahon zur Zeit seines Abmarsches von Chalons nach Rheims über die Bewegungen der Deutschen ziemlich gut unterrichtet war, fehlte letzteren im feindlichen Lande und bei verloren gegangener Führung jede zuverlässige Kunde von dem Vorhaben des Feindes. Es stand zwar fest, daß ansehnliche Streitkräfte unter den Augen des Kaisers bei Chalons versammelt wurden; man erfuhr auch, daß dort ein die aus dem Elsaß vertriebenen Corps herangezogen worden waren; alle Anzeichen und militärischen Erwägungen sprachen aber dafür, daß diese Truppenmacht zum Schutze der bedrohten Hauptstadt bestimmt sei und in einer hiesu geeigneten Frontal- oder Flankenstellung das Anrücken der Deutschen erwarten werde. — Die ersten Gerüchte und Andeutungen über den in Paris erlosenen und bereits in Ausführung gesetzten Plan fanden daher im großen Hauptquartier wenig oder gar keinen Glauben.

Obgleich nun die Franzosen durch die Marsche nach Rheims und Metz eine kostbare Zeit verloren hatten, so fanden sie doch am Abende des 25. August mit 150,000 Mann fast schon in der rechten Flanke der nach Westen gelehrten Heeresfront der Deutschen, während letztere den Feind noch immer vor sich, in der Richtung auf Paris vermuteten. In den nächsten Tagen konnte sich der Armee von Chalons die Gelegenheit bieten, von Norden her in die Argonnen einzubringen, die dortigen Truppen des Kronprinzen von Sachsen einzuzulassen und vereinzelt zu schlagen — da trat noch an jenem Abende die entscheidende Wendung ein, welche den Franzosen alle Vorthelle ihrer augenblicklichen Lage mit einem Schlage wieder entzog.

Sobald nämlich in Folge mehrerer plötzlich zusammenstreichender Anzeichen die Möglichkeit der auf deutscher Seite zu Grunde liegenden Voraussetzung in Zweifel gestellt wird und es den Aussehen gewinnt, daß der bisher für allzu gewagt erachtete Flankenmarsch des Gegners wirklich beabsichtigt, vielleicht schon in der Ausführung begriffen sein könne, zögert die oberste Heeresleitung, im vollen Bewußtsein der Tragweite ihrer nun zu fassenden Entschlüsse, keinen Augenblick mit Anordnung der entsprechenden Gegenmaßregeln. Der rechte Flügel des Heeres wird angehalten und sogleich gegen Norden gewendet, während der linke die bereits eingeschlagene Richtung auf Rheims beibehält, so lange noch die Möglichkeit einer Täuschung, und somit die Beförderung ihrer nun zu fassenden Entschlüsse, keinen Augenblick mit Anordnung der entsprechenden Gegenmaßregeln. Der rechte Flügel des Heeres wird angehalten und sogleich gegen Norden gewendet, während der linke die bereits eingeschlagene Richtung auf Rheims beibehält, so lange noch die Möglichkeit einer Täuschung, und somit die Beförderung ihrer nun zu fassenden Entschlüsse, keinen Augenblick mit Anordnung der entsprechenden Gegenmaßregeln. Der rechte Flügel des Heeres wird angehalten und sogleich gegen Norden gewendet, während der linke die bereits eingeschlagene Richtung auf Rheims beibehält, so lange noch die Möglichkeit einer Täuschung, und somit die Beförderung ihrer nun zu fassenden Entschlüsse, keinen Augenblick mit Anordnung der entsprechenden Gegenmaßregeln.

Um nun in diesem vorderen nach nordwärtigen Halbdruckel die vom Feinde angeführte Vereinigung der Armeen von Metz und Chalons unter allen Umständen zu hindern, werden die Corps des Kronprinzen von Sachsen in nordöstlicher Richtung gegen die Maas zurückgeschoben, mit der Bestimmung, sich nöthigenfalls auf dem rechten Ufer bei Damvillers dem von Westen erwarteten Gegner vorzuliegen. Dicht hinter ihnen werden auf den nämlichen Marschlinien die bayerischen Corps in Bewegung gesetzt und zur ferneren Unterstützung noch Theile der Einschließungsarmee von Metz auf Etain herangezogen, während der linke Flügel der dritten Armee, auf dessen Mitwirkung stützlich der Maas nicht geredet werden kann, mit scharfer Rechtswendung längs der Aisne nach Norden vorgeht. Diese plötzliche Frontveränderung führt ganze Heereskörper nebst ihren Trains vor oder hinter die bisherigen Nachbarteilungen; das sachgemäße und da, wo es nöthig wird, selbständige Eingreifen der beiden Armeekommandos heugt aber nach Kräfte jedem Aufenthalt in den Bewegungen vor. Andererseits erweisen sich die Truppen als ein zuverlässiges, nie versagendes Werkzeug in der Hand ihrer Führer. Die höchsten Forderungen an die Marschleistung werden stets erfüllt, und überall erreichen die Corps, wenngleich zuweilen erst in später Stunde, die angewiesene Stelle. Weit vor der Front dringt die thätigste, unermüdbare Kavallerie, aufklärend und den Feind beirrend, in den nord-

lichen Theil des Argonner Berglandes ein, während andere deutsche Reitermassen in der linken Flanke der dritten Armee bis vor die Thore von Rheims streifen.

Mittlerweile hat schon die erste Verührung mit deutscher Kavallerie bei Grand-Prés den von Metz aus begonnenen Vormarsch der Franzosen nach Osten ins Stocken gebracht. Während die Sachsen am 27. August die Maas-Übergänge von Dun bis Sternay in Besitz nehmen, und somit der Armee von Chalons den geraden Weg nach Metz verlegen, wird die Hauptmasse der letzteren in Erwartung eines Angriffes zwischen Bouziers und Le Chesne zusammengehalten, so daß sie nach fünfzigem Marsche nicht mehr als acht Meilen über Rheims hinaus gelangt ist. In den Ergebnissen dieses Tages liegt bereits die strategische Entscheidung; der Zug nach Metz ist gescheitert, und nur ein rascher Entschluß zum Rückzuge nach Westen vermag jetzt noch, die französische Armee der von Süden her drohenden Umfassung zu entziehen.

Als nämlich die deutsche Heeresleitung aus den ihr zugegangenen Nachrichten erkannte, daß der Feind noch nicht einmal mit den Spitzen an der Maas eingetroffen, vielmehr mit seinen Hauptkräften nordwestlich von Buzancy zu suchen ist, daß man also nun darauf rechnen kann, ihn vor seinem Uebergange auf das rechte Maasufer zu erreichen, werden die ursprünglichen Anordnungen zum Rechtsabmarsch noch am 27. Abends den um Kartliegenden Verhältnissen angepaßt. Die bei Etain und Brieux angelangten Corps der zweiten Armee, deren Mitwirkung nur für den Fall einer Schlacht stützlich der Maas in Anspruch genommen war, erhalten Befehl zum Rückmarsch. Die Maasarmee wird aus der Richtung auf Damvillers in die auf Buzancy und Beaumont gelenkt, während zu ihrer Linken die dritte in fortgesetzten Eilmärschen gegen Grand-Prés und Bouziers vordringt. Die Hauptmasse der Kavallerie wird nach dem linken Flügel des Heeres zusammengezogen; sie erhält den Auftrag, die Verbindungen des Feindes zu unterbrechen und dem nunmehr für wahrscheinlich erachteten Rückzuge desselben nach Westen entgegenzutreten. (Schluß folgt.)

— Einem Zufalle verdanken wir die Veröffentlichung eines Briefes von G e n e, welche durch L. A. Franke in der „N. Fr. Pr.“ erfolgt. Der Brief ist von Wien datirt und an eine Freundin, eine Dame aus jenes Streicher's Familie, der, tren zu Schiller haltend, dem Freunde aus Stuttgart fortgeschoben und damit unvergängliche Ehre erworben hat, gerichtet. Er lautet: „Der Tod Schiller's ist für mich so erschütternd, daß ich es Ihnen fast übel nehme, wie gleichgiltig Sie davon sprechen. Lange möge Goethe noch leben! Wäre die Frage, was für Deutschlands bestes Interesse ungünstiger gewesen wäre, daß kein Goethe oder daß kein Schiller überhaupt gelebt hätte, so entscheide ich für das Erste. Wenn ich aber dann zu wählen gehabt hätte, wer jetzt lieber sterben sollte — Gott verzeihe es mir! — ich würde nicht so gewiß haben wie er. Goethe hat sein Bestes gethan; seine Laufbahn ist im Ganzen vollendet; aber Schiller hatte noch eine ganz neue zu betreten, und in dieser, das weiß ich, hätte er etwas Unendliches gewirkt. Man muß sich unterwerfen; aber einen solchen Geist so auf einmal verschwinden und verschwinden zu sehen, ist gräßlich. Es geht ohnehin Alles so übertrieben und furchtbar schlecht.“ Mit Goethe geht Genz nicht gerade sehr rücksichtsvoll um.

Karlsruhe, 15. Mai. Das Montag den 10. d. M. im Musiksaal gegebene 4. Konzert des Cäcilienvereins dürfen wir nach Inhalt und vollendeter Durchführung, dem Urtheil der öffentlichen Stimme gemäß, als eine hervorragende musikalische Leistung bezeichnen, welcher auch wir mit Freunden die besondere Anerkennung ertheilen. Der Schwerpunkt lag diesmal beinahe ausschließlich in den Händen des Chors, insofern das Programm bloß aus den Chorwerken und Requiem von Mozart, Gade's Frühlingsbotschaft und 114. Psalm von Mendelssohn bestand. So interessant diese Nebeneinanderstellung solch großartiger Vokalcompositionen für den Zuhörer war, so anstrengend und nahezu unaussprechbar gefaltete sie sich für den Chor selbst, dem an diesem Abend eine, mit Ausnahme von 3 Solonummern, ununterbrochene Thätigkeit zugemutet war. Daß der aufopfernden Ausdauer der Chorkräfte wurde die schwere Aufgabe glücklich gelöst, wenigstens klangen am Schluß die Stimmen noch so rein und frisch wie am Anfang, ja schwangen sich sogar in dem zuletzt vorgetragene Psalm, durch dessen Achtsimmigkeit und reich instrumentirtes Orchester veranlaßt, zu noch größerer Tonfülle auf. Ueber den unvergänglichen Werth der erwähnten Werke noch etwas zu sagen, halten wir für überflüssig; zudem sind dieselben gerade durch mehrfache Aufführungen des Cäcilienvereins hier vollständig eingebürgert. Die Aufführung selbst betreffend, müssen wir gestehen, daß sie auf uns durch die musterhafte Präzision und die dabei entfaltete erstannliche Kraft neben zarterster Tongebung einen gewaltigen Eindruck gemacht hat, und glauben wir uns hierin in Uebereinstimmung mit der zahlreich versammelt gewesenen Zuhörerschaft. Durch die abgerundete und von wohlthuender Sicherheit getragene Aufführung hat der Chor des Cäcilienvereins abermals bewiesen, daß er den höchsten Aufgaben im Vokalstyl vollständig gewachsen ist, und damit neue verdiente Ehren errungen, in welche sich seine Stimmen, den vorzüglichen Sopran an der Spitze, gleichmäßig zu theilen berechtigt sind. Als einer der größten Vorzüge erschien uns die ebenmäßige, schöne Tonfarbe, welche bei keiner Chorstimme eine einzelne hervortreten läßt. Eine außerordentliche Leistung war jedenfalls der freie Vortrag des achtsimmigen Satzes im Psalm „Was war dir, du Meer“. Die mitunter sehr schweren Soloquartette im Requiem wurden von der Hof-Opernsängerin Frau Erhartt, Frau Luise Reichtlen und den H. Hof-Opernsängern Kärner und Staudigl nicht bloß stimmlich schön, sondern auch in Bezug auf Zusammenwirken und künstlerische Auffassung ganz vortrefflich vorgetragen. Das gleiche Lob gebührt dem großh. Hoforchester für seine verständnißvolle Begleitung. Schließlich erfüllen wir eine angenehme Pflicht, indem wir dem energischen und bewährten Leiter des Ganzen, Hrn. Hof-Kirchenmusik-Direktor Gie h n e, dessen zäher Ausdauer und ausgezeichnetem Sachkenntniß man im Grunde genommen die besprochenen seltenen Kunstgenüsse verdankt, hiefür den wärmsten Dank aussprechen. Dem Konzerte wohnten auch Ihre Königl. Hoheit der Großherzogin und Ihrer Großh. Hoheit der Fürstin von Hohenlohe-Rangenburg an-

Handel und Verkehr.
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt
III. Seite.

Handelsberichte.
Berlin, 18. Mai. Schlussbericht. Weizen per Mai 188. — per Septbr.-Oktbr. 188.50. Roggen per Mai 155.50, per Sept.-Okt. 147.50. Hafer per Mai 57. —, per Septbr.-Oktbr. 60.30. Spiritus loco 52.50, per Mai 53.10, per August-September 55.10. Hafer per Mai 182. —, per Septbr.-Okt. 154. —.
Südn, 18. Mai. (Schlussbericht) Weizen —, loco hiesiger 20.25, loco fremder 20. —, per Mai 19.75, per Juli 19.05, per Novbr. 19.35. Roggen —, loco hies. 17.25, per Mai 16. —, per Juli 15.40, per Novbr. 15.45. Hafer —, loco 20. —, per Mai 18.75, per Juli 17. —, per Novbr. 15.70. Hafer loco 30.50, per Mai 32.50, per Oktbr. —.
Hamburg, 18. Mai. Schlussbericht. Weizen ruhig, per Mai-Juni 189 G., per Juli-August 186 1/2 G., per Sept.-Okt. 186 1/2 G. Roggen behauptet, per Mai-Juni 155 G., per Juli-August 150. — G., per Septbr.-Oktbr. 150. — G.
Cl. Paris, 17. Mai. Die gefährdete Medioliquidation verläuft so ruhig, als ob es sich nur um ganz normale Differenzen handelte. Ein definitives Urtheil wird man sich freilich erst am Jahltage, d. i. übermorgen bilden können; doch spricht Alles dafür, daß der Markt die Philippinische Krise im Großen und Ganzen glücklich überstanden hat. Dieser Eindruck war heute gegen den Schluss der maßgebende, und man verpicht sich von dem neuen Beweise innerer Gesundheit, welchen die Pariser Börse hierdurch liefert, eine große moralische Wirkung im In- und Auslande. Das Schlussgelände übertrafste daher den Markt in voller Pause: 5proz. Rente 103.15, und im Nachgelände sogar 103.35, 5proz. Rente 64.60, Italiener 72.10, Türken 44 Fr., spanische Extérieure 21 1/2. Geld war in der Liquidation überaus billig: der Report betrug 15 und 14 Cent. für Italiener, 60 Cent. für Lombarden, 1 Fr. und 50 Cent. für Mobilien, 2 Fr. 25 für Banque de Paris; österr. Staatsbahn wurde mit einem Depoort von 1 Fr. und später al pari in Kost genommen. Die Bankwerthe zeigten sich noch wenig verändert: Mobilien 227, Franco-Hollandaise 310, Immobilien 802, spanischer Mobilien 802, nur Suezactien in stärkerer Depresse 677, österr. Staatsbahn 660, Lombarden wieder sehr matt 287.
Paris, 18. Mai. Mehl, 8 Mt., per Mai 52.70, per Juni 53. —, per Juli-August 53.70, per Septbr.-Dezbr. 54.20. Weizen per Mai 24.20, per Juni 24.20, per Juli-August 24.75, per Sept.-Dezbr. 24.75. Hafer per Mai 77.20, per Juni 78. —, per Juli-August 79. —, per Septbr.-Dezbr. 80.75. Roggen per Mai 19. —,

per Juni 19.20, per Juli-August 18.20, per Septbr.-Dezbr. 18. —. Spiritus per Mai 52.75, per Juni-August 53.25. Zucker, weißer, Nr. 3 disp. per Juni 67.50, August 68. —.
Amsterdam, 18. Mai. Weizen loco geschäftlos, per Mai 265, per November 272. Roggen loco unverändert, per Mai 188 1/2, per Juli 182, per Oktober 183 1/2. Hafer loco 35 1/2, per Herbst 36 1/2. Hafer loco 390, per Herbst —.
Antwerpen, 17. Mai. Raffin. Petroleum ruhig, blank disp. frs. 26 1/2, per Mai 25 1/2, Juni 26. Spiritus, 28, Septbr.-Dezbr. 28 1/2. Amerikan. Schmalz, Marke Wicor disp. fl. 38—38 1/2. Amerik. Speck, lang dispon. frs. 130, short. dispon. 135. — Wollmarkt 100 B. La Plata und 7 B. Cap. — Kurz Köln 122.15—17 1/2.
London, 18. Mai. (1 Uhr). Consoles 94 1/2, Amerik. 102 1/2.
London, 18. Mai. Schwinmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 9 Cargos.
Liverpool, 18. Mai. Des Feiertags wegen bleibt die Baumwoll-Börse heute geschlossen.
New-York, 15. Mai. Goldagio 115 1/2. London 4.87. Baumwolle middl. Upland 16 1/2 cs. Petroleum Standard white 12 1/2 cs. Mehl extra State D. 5.25. Kaffee Frühlingsweizen D. 1.27. Schmalz, Marke Wicor 15 1/2. Speck 12 1/2. — Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 4000, Export nach England 3000, nach dem Continent 2000 B.
New-York, 17. Mai. Goldagio 116. London 4.87. Baumwolle middl. Upland 16 1/2 cs. Petroleum Standard white 12 1/2 cs. Mehl extra State D. 5.25. Kaffee Frühlingsweizen D. 1.27. Schmalz, Marke Wicor 15 1/2. Speck 12 1/2. — Baumwoll-Ankünfte in sämtlichen Häfen der Union 4000, Export nach England 4000, nach dem Continent 6000 Ballen.
Ansbach-Gungenhäuser Eisenbahn-Anlehen. Serienziehung am 15. Mai. Nr. 285 312 436 474 653 843 862 921 928 1115 1330 1345 1350 1363 1498 1510 1721 1734 1844 1912 1923 1954 2309 2359 2433 2555 2821 2964 2991 3218 3399 3913 4127 4565 4750 4797 4950 und 4998.
Groß-sächsl. Anleihe von 1856. Ziehung am 20. April. Auszahlung am 1. November 1875. D. Nr. 88 143 250 311 302 550 690 714 854 910 a. Nr. 200. — E. Nr. 4 11 23 33 145 78 339 52 486 614 797 822 94 947 1036 399 657 786 818 33 a. Nr. 100. — F. Nr. 69 362 581 607 27 98 763 875 957 1251 61 74 330 47 415 a. Nr. 50. — G. Nr. 19 193 460 798 8000 56 902 04 41 50 a. Nr. 25.
Rückständige: D. Nr. 345 547 917 96. — E. Nr. 169 993 1104 31. — F. Nr. 81 124 53 98 251 349 53 482 1345. — G. Nr. 59 74 265 407 42 571 854.
Jansbruder 20-fl.-Loose von 1871. 12. Ziehung am

3. Mai. Auszahlung am 3. Novbr. 1875. Nr. 29856 12,000 fl. Nr. 83951 1500 fl. Nr. 36685 500 fl. Nr. 825 2682 4127 7561 797 8388 9587 11562 17454 18955 19881 21203 26319 920 27043 28845 981 30046 31706 34610 33086 135 804 40261 42725 43411 47657 a 30 fl.
Ungarische 100-fl.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 15. Mai. Weiter wurden gezogen a 500 fl.: Serie 291 Nr. 24, S. 976 Nr. 49, S. 1059 Nr. 7 und 40, S. 2418 Nr. 44, S. 3536 Nr. 30, S. 3679 Nr. 16, S. 4263 Nr. 2, 3, 22 und 23, S. 5736 Nr. 43 und 48.
Florenzer 4proz. 250-Frs.-Loose von 1868. 29. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. Oktober 1875. Nr. 106073 Frs. 100,000. Nr. 18838 87837 a Frs. 2500. Nr. 19640 23025 24716 94576 a Frs. 1000. Nr. 5363 18090 26856 28257 36088 54629 56556 61228 95949 99667 107260 114901 115024 a Fr. 500.
Anlehen der Stadt Brüssel vom Jahre 1867. Ziehung am 15. Mai. Hauptpreise: Nr. 179737 Fr. 25,000. Nr. 95689 Fr. 2000. Nr. 114547 228521 a Fr. 1000. Nr. 134008, 211145 a Fr. 500. Nr. 87654, 134015, 159133, 244762 a Fr. 250.
Anlehen der Stadt Lüttich vom Jahre 1868. Ziehung am 15. Mai. Hauptpreise: Nr. 26492 a Fr. 1000. Nr. 88578 12750 13259 a 1000 Fr.
Anlehen der Stadt Lüttich vom Jahre 1874. Ziehung am 15. Mai. Hauptpreise: Nr. 99843 a 10,000 Fr. Nr. 12796 a 1000 Fr.
Anlehen der Stadt Antwerpen vom Jahr 1874. Ziehung am 15. Mai. Hauptpreise: Nr. 623141 a 50,000 Fr. Nr. 432128 a 5000 Fr. Nr. 310296 a 1000 Fr. Nr. 495180 557106 a 5000 Fr.

Witterungsbeobachtungen
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Mai, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for various dates in May.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kreschmar in Karlsruhe.

Bürgerliche Rechtsflehe.

- 27. 1/2 Mansht. Ader im Leben, neben selbst und Jakob P-tinagel.
28. 1 Mansht. Ader im Unterrainen, neben Ephefer Vogel und Sebastian Sulzer Wittve.
29. 1 Mansht. Ader auf dem Humberg, neben Josef Anton Meyer und Franz Anton Eng.
30. 3 Mansht. Ader auf der Nonnen, neben Gervas Meyer und Bernhard Bucher Wittve.
31. 1 1/2 Mansht. Garten im Bad, neben Almond und Otto Meber.
32. 1 Mansht. Neben auf dem Oedenberg, neben selbst und Alex. Meyer.
33. 2 1/2 Mansht. Ader im Mattis, neben Georg Schneider Erben und Joh. Schmidt.
34. 4 Mansht. Ader am Endinger Weg, neben dem Weg und Sebastian Hglin's Erben.
35. 2 Mansht. Ader im Schollader, neben August Baumann und Johann Brand.
36. 2 Mansht. Ader am Mittelweg, neben Martin Weisenberger und Karl Birmelin.
37. 4 1/2 Mansht. Ader am Salzbacher Weg, neben Josef Mamier und Sylvester Schill Wittve.
38. 2 1/2 Mansht. Ader im Geisbort, neben Johann Schott Erben und Käfer Hg Wittve.
39. 4 Mansht. Ader am Salzbacher-Endingerweg, neben Matthias Kammerlich und Barbara Birke.
Wegen mangelnden Eintrags im Grundbuch ist es ungewiß, ob Personen vorhanden sind, welche persönliche oder dingliche, lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche in Bezug auf die Liegenschaften machen können oder wollen, und es werden auf kläglichsten Antrag alle diese Personen gemäß § 684 ff. der b. P.O. aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 2 Monaten hier geltend zu machen, widrigenfalls solche den neuen Erwerbenden gegenüber verloren gehen.
Breisach, den 13. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
W ö s n e r.
Mayer.
S.104. Nr. 7841. Heberlingen. Unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 23. Juli v. J., Nr. 10,912, werden alle in derselben bezeichneten Rechte Dritter der Anfordersklägerin, Gemeinde Beuren, gegenüber für erloschen erklärt.
Ueberlingen, den 10. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
B ä h n e r.
Hedmann.
S.102. Nr. 6145. Mühlheim. Da auf diesseitige Aufforderung vom 15. Februar 1875 (Karlsruher Zeitung vom 25. Febr. 1875 Beilage) Ansprüche der bezeichneten Art an die dort genannten Liegenschaften nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiermit der Ehefrau des Weinhandlers Ferdinand Ettle, Melanie, geb. Fränke, in Freiburg gegenüber gemäß § 689 der Proz.-Ord. für verloren erklärt.
Mühlheim, den 13. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
B u c h e n b e r g e r.
S.120. Nr. 5113. Rosbach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 25. Februar v. J., Nr. 1632, keine Ansprüche der in derselben bezeichneten Art an die darin genannten Liegenschaften innerhalb der gesetzlichen Frist geltend gemacht worden sind, ja werden die etwa doch bestehenden Ansprüche der Michael Kirn-

- Michael Kirn-
pätter Eheleute von Kasperhausen gegenüber als erloschen erklärt.
Rosbach, den 14. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
S c h e f f n e r.
S.118. Nr. 6326. Engen. In der Gantfache des Johann Kaiser, Malers von Blumenfeld, werden alle diejenigen Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
S. R. M.
Engen, den 12. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. S t e t t e n.
Jahn, A. J.
S.101. Nr. 7526. Raßatt. Die Gant gegen die Verlassenschaft des Pantaleon Schweigert von Waldprechtswieser betreffend.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Raßatt, den 11. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. W e i l e r.
F. Kuhn.
S.112. Nr. 3118. Adelsheim. Die Gant des Sebastian Doerr von Schlierbach betreffend.
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Adelsheim, den 14. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
L o s s.
Verögensabhandlungen.
S.119. Nr. 4547. Konanz. In der Gantfache des Matthias Böhler von Rigelstetten wurde Vermögensabhandlung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau Karoline, geb. Greis, ausgesprochen.
Konanz, den 15. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. W a n t e r.
Verfallsverfahren.
S.122 a. Nr. 11,846. Forzheim. Bäder Hermann Friedrich Leibbrand von Forzheim hat sich im April 1871 aus seiner Heimath entfernt und ist sein Aufenthalt unbekannt. Auf Antrag seiner Ehefrau wird er aufgefordert, binnen Jahresfrist seinen derzeitigen Aufenthalt anzuzeigen, widrigenfalls er für verfallen erklärt würde.
Forzheim den 1. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
M o r s.
Entmündigungen.
S.123 Nr. 11,891. Forzheim. An Stelle des Adolfr. Dittler von hier wurde Gemeinderat Dittler von da zum Rechtsbeistand der Charlotte Dittler ernannt.
Forzheim, den 3. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
M o r s.
Erbsverhandlungen.
S.107. Waldshut. Baptist und Philipp Strittmatter von Schwyz, deren Aufenthaltsort dahier nicht bekannt ist, sind zur Erbschaft ihres am 2. Mai 1875 verstorbenen Vaters Josef Strittmatter vermittelten Landwirts von Schwyz, mitberufen, und werden aufgefordert, ihre Erbansprüche innerhalb drei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufallen, wenn die Vorgeordneten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
Waldshut, den 13. Mai 1875.
Großh. Notar
S t a t t e s.
S.114. Forzheim. Johann Haas, Metzger, und Adam Haas, Maurer, Beide von Weil der Stadt, welche nach Amerika ausgewandert und deren Aufenthalt nicht bekannt, sind zur Erbschaft ihrer lebend verstorbenen Mante Johanna Schöninger dahier berufen, und werden hiermit aufgefordert, sich binnen drei Monaten zur Empfangnahme ihres Erbtheils in Bezug auf die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zugefallen, wenn die Vorgeordneten beim Ableben der Johanna Schöninger nicht mehr am Leben gewesen wären.
Forzheim, den 15. Mai 1875.
Großh. Notar.
W e i g a n d.
Handelsregister-Einträge.
S.118. Nr. 6141. Forra. Am 8. Mai d. J. wurde in das Genossenschaftsregister hier eingetragen: Zu D. J. B. Firma und Niederlassungsort: Allgemeiner Arbeiter-Consumverein Forra. Rechtsbeistand nisse der Genossenschaft: Die Bestimmung über Zeichnung der Genossenschaft wurde dahin abgeändert: Die Zeichnung selbst geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschriften beibringen. Rechtsverbindlich wird der Verein nur dann, wenn mindestens 2 Mitglieder des Vorstandes unterzeichnet haben, und eine dieser Unterschriften diejenige des Vorstehers oder dessen Stellvertreters ist. Bei Dienst- oder Mietverträgen ist die weitere Mitunterzeichnung des Vorstehers erforderlich. Der Vorstand besteht nun aus folgenden Personen: Heinrich Herber, Vorsteher; Ferdinand Lang, Stellvertreter; Johannes Reicher, Kaffier; Heinrich Großmann, Beisitzer; Eugen Lanner, Beisitzer; Alle in Vorrath. Vorstandsmittels Moritz Witz in Vorrath ist ausgetreten.
Forra, den 15. Mai 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
K e r t e n m a i e r.
Strafverhandlungen.
S.129. Nr. 1419. Freiburg. In Anklagesachen gegen Rudolf Ved von Adorf und Gen. wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht. Wird Tagfahrt zur weisgerichtlichen Hauptverhandlung im Saale des Kreis- und Hofgerichtsgebäudes dahier auf Freitag den 25. Juni, Vormittags 8 1/2 Uhr, anberufen, und werden hierzu die abwesenden Angeklagten Rudolf Ved, Adolf Bernhardt, Rudolf Mayer, Anton Seger, Rudolf Segler von Adorf, Friedrich Böhler von Braggings, Eduard Fahrlander, Friedrich Udel von Ettenheim, Albert Eile von Herbolzheim, Wendelin Franz von Oberhausen, August Willmann von Orschweiler, Karl Wittichler von Ringheim, Oswald Böhringer von Ruff, Johann Egler von Adelsheim, geb. zu Ruff, Karl Faisl, Arbogast Marko von Waldburg unter der Wehrpflicht, sich dem Eintritte in den Dienst des Heeres oder der Flotte dadurch, daß sie ohne Erlaubnis entweder das Bundesgebiet verlassen haben,